

## **Gracielas Hintern**

Bordellromanzen und lasterhafte Erzählungen  
aus einem Land unter dem Haar der Berenike  
von

Wilfredo Lange

*Aachen 2009, Shaker Media, ISBN 978-3-86858-322-9;  
139 Seiten, EUR 12,90.*

Ich lese hier ein Buch der Lebensfreude und der Lust am Leben! Bereits ein erstes Durchblättern macht Lust auf mehr: Geschichten aus Südamerika über Erotik und die kleinen Tode des Abschiednehmens. Die Spannung zwischen Eros und Thanatos (im Sinne S. Freuds) ist wie ein roter Faden überall spürbar, oft mit Humor und feinen ironischen Anspielungen formuliert. Die Texte wirken wie die lässig-vitalen Rhythmen einer Jazz-Improvisation – Synästhesien inbegriffen, vermitteln Freude und Traurigkeit wie die Tango-Musik. „Alles fließt“ („Panta rhei“ – Heraklit) heißt es auch von daher auf der 4. Umschlagseite:

„Und das soll schon alles gewesen sein? Fred B. Nielsen, Hamburger Professor, zieht Bilanz und fliegt zurück an den La Plata auf der Suche nach seinen verlorenen Träumen. Er trifft sie wieder: alte Freunde und vergangene Lieben, aber auch kleine Huren und liebenswürdige Flittchen, mit denen die große Stadt reich gesegnet ist. Am Ende muss er feststellen: Alles fließt, nichts bleibt.“

Der Autor beschreibt sehr genau, bringt seine Beobachtungen und Eindrücke in eine Sprachform, die ihrem Inhalt entspricht - ein oszillierendes Wechselspiel der Wörter, Handlungen und Verknüpfungen. Die Sprache hat hier performative Wirkung, Wörter und Sätze sind präzise arrangiert.

Immer wieder geht es um Begegnungen und um die Trauerarbeit der Abschiede. Keine Enthemmtheit zügelloser Orgien wie in Clubs des 21. Jahrhunderts (dazu z. B.

der Film „Shortbus“), auch kein *Kastanienball* wie am Hof des Renaissance-Papstes Alexander VI. – und dennoch scheint manchmal der Geist von Michel Houellebecq & Kollegen (Seite 126) über den Wassern des La Plata zu schweben. Nein, die Beziehungen zwischen zwei oder drei Menschen und die Frage Goethes nach dem Glück des Augenblicks bleiben das Thema. Von daher geht es zutiefst auch um Existenz-Philosophie (vgl. S. 82).

Beim Lesen kommen auch Konnotationen zu den hocherotischen Texten der Bibel, wie sie im *Lied der Lieder* Juden und Christen als Frohe Botschaft überliefert sind. Wie dort vermitteln hier diese Erzählungen aus Südamerika die Freiheit der Schöpfung, den südamerikanischen Elan vital, nicht aber die neuplatonische Gülle christlicher Weltverachtung. „Alle Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit“ – so schon Friedrich Nietzsche im Trunkenen Lied des „Zarathustra“. Bei alledem freilich auch die Houellebecqschen Elementarteilchen, eine Leichtigkeit des Seins und das souverän-jubilierende „Non, je ne regrette rien“ der Piaf.

Die Bilanz dieser Anthologie heißt dann: Der Mensch ist immer auf der Suche nach Glück und Freude. „Wir leben das Leben besser, wenn wir es so leben, wie es ist, nämlich befristet.“ (Peter Noll, Diktate über Sterben & Tod, S. 115, in Interpretation von Psalm 90,12). Glück ereignet sich für den Menschen in seiner Endlichkeit stets in einem Bedingungsgefüge von *Ars vivendi* und *Ars moriendi*, der Kunst des Lebens und der Kunst des Sterbens. Es lohnt sich um dieser Vision von Glück willen sehr, immer wieder einzelne Geschichten in diesem – vorzüglich gestalteten – Erotik-Buch zu lesen.